

Rückschlag für Höfer – aber das Hoffen auf Sotschi bleibt

Skeletonfahrer Michael Höfer hat sich bei den Selektionen nicht für den Weltcup qualifiziert. Der Joner startet deshalb vorübergehend im Europacup – der Traum von Olympia aber immer noch.

Von Elmedin Hasanbasic

Skeleton. – Michael Höfer startet diese Saison nicht im Weltcup – jedenfalls in den ersten drei Rennen noch nicht.



Michael Höfer

Der 27-Jährige verpasste es, sich bei den nationalen Ausscheidungen für die Rennen in der höchsten Skeletonklasse zu qualifizieren.

Die zwei Schweizer Startplätze sicherten sich Lukas Kummer und Pascal Oswald.

Olympia bleibt im Fokus

Obwohl Höfer bei den Schweizer Skeltonausscheidungen nicht unter den Top 2 war, hat er den Traum von Sotschi (Rus) noch nicht abgehakt. «Olympia ist und bleibt mein Ziel», gibt der Joner zu verstehen.

Mitte Mai diesen Jahres nahm Höfer an der Infoveranstaltung von «Swiss Olympic» teil – mit ihm rund 150 andere mögliche Olympiateilnehmer. «Das war und ist natürlich ein enormer Ansporn», sagt Höfer.

Doch die Kriterien von «Swiss Olympic» sind klar: Die potenziellen Olympioniken müssen in den Weltcuprennen je einmal in die Top 8 und in die Top 12 fahren oder dreimal in die Top 12. «Das liegt im Rahmen des Möglichen», sagt Höfer dazu.

Um allerdings diesen Traum aufrecht zu erhalten, muss er Gas geben und sich erstmal über Umwege für die Weltcupaison qualifizieren. Das heisst für ihn: Solide Platzierungen im Europacup und ein starkes Rennen an der Schweizermeisterschaft am 29. Dezember in St. Moritz. Denn nur so



Glaubt an seine Chancen auf Olympia: Michael Höfer hat seinen Traum noch nicht abgeschrieben.

Bild Keystone

kann der Skeletonfahrer am Weltcup noch teilnehmen, um so noch vor Selektionsschluss, die Kriterien für eine Olympiateilnahme erfüllen. Eine zusätzliche Schwierigkeit bietet sich damit, dass Höfer in seiner Karriere noch gar nie in die Top 12 gefahren ist.

Die Konstanz fehlt

Dass das Verpassen der direkten Qualifikation für die Weltcupaison die Ausgangslage nicht einfacher macht, weiss Höfer. «Nun habe ich im Europacup einen neuen Coach, im Gegensatz zu den vergangenen beiden Jahren. Auch das braucht wieder Angewöhnungszeit», räumt Höfer ein.

«Mit der Weltcupeteilnahme hätte ich bis zum neuen Jahr schon drei

Rennen bestritten und hätte so sicherlich bessere Chancen auf eine Olympiateilnahme», erklärt Höfer. Dass Höfer in den Ausscheidungsrennen nicht auf Touren gekommen ist, hat mehrere Gründe. «Es ist alles zusammengekommen», meint Höfer. «Den Trainingsrückstand aufgrund meiner Verletzung an der Achillessehne merke ich sehr», sagt er.

Auch die Wetterbedingungen in La Plagne (Fra) und Innsbruck (Ö) waren nicht optimal. «Relativ warme Wetter- sowie Bahnverhältnisse», hält er fest.

Höfer hat in Sachen Materialauswahl noch viele Unstimmigkeiten. «In La Plagne und Innsbruck habe ich sehr viel neues Material getestet», erklärt er. Vor allem viele Probleme hatte

Höfer mit den Kufen. «Ich habe so ziemlich alle getestet, die mir zur Verfügung gestanden sind», sagt er, was sich im Nachhinein nicht wirklich positiv auf seine Zeiten ausgewirkt hat. «Ich wollte allerdings alles zur Verfügung stehende ausprobieren, um so auch das richtige Material zu finden.»

Auch seinen Schlitten liess der Joner neu stellen. «Nun ist er weicher», erklärt er. Dass er aber so viel Angewöhnungszeit an die neue Fahrweise brauchen würde, hätte er nicht gedacht. Höfer meint: «Das Handling war anfangs sehr schwierig.» Trotz der vielen Schwierigkeiten, die ihm im Weg liegen, ist Höfer davon überzeugt, an den Olympischen Spielen in Sotschi mittun zu können.